

Die 25. Elementkarte im astrologischen Jahresverlauf

Acht der Stäbe – Merkur im Schützen

23. November – 02. Dezember

Verlangsame die Herausforderung, besser und weiser zu sein als das Leben. Folge stattdessen der inneren Schwingung, die alles erschafft und die Wahrheit etabliert sich blitzschnell. Folge dem Klang der inneren Schwingung, dehne ihn aus, werde zu ihm. Das reinigt nicht nur die Kehle, es öffnet auch das Herz.



01"♃– 10"♃

Die Karte Acht der Stäbe, Schnelligkeit, steht für den Jahreszeitraum vom 23. November – 2. Dezember, der ersten Dekade im Sternzeichen Schütze, Trumpf XIV, die Kunst. Merkur, der Magier, Trumpf I, herrscht in dieser Zeit und erinnert uns an die ursprüngliche Qualität der Vision unseres Lebens. Das vorherige Abtauchen in das Reich des Todes (Sieben der Kelche), die Auferstehung aus der Tiefe der scheinbaren Materie, erzeugt das Bewusstsein, dass Materie Energie ist, die aus Teilchen besteht, deren Essenz Schwingung ist. Die mit Merkur einhergehende Schwingung ist das Wort, die Sprache. Mit Wort und Sprache erschaffen wir die Wahrheit, der Wahrheit folgt die Wahrnehmung der Materie, des Lebens in seinen 5 Erscheinungen: dem Äther, der Luft, dem Feuer, dem Wasser und der Erde. Laute, deren heilige Schwingung die Zusammenführung der Grundelemente bewirken und somit Wirklichkeit erzeugen, nennen wir Mantra. Der heilige Laute OM ist der Grundton der Schöpfung, wird durch die Verbindung mit dem Odem, dem Prana des Lebens, zu einer kraftvollen Schwingung, die sich mit Lichtgeschwindigkeit auf die Zyklen der Materie im Werden und Vergehen einlässt. Wird die Materie davon berührt, zum Beispiel unser Körper, erleben wir fühlbare Räume des inneren Friedens, der Gelassenheit und Zentrierung. (z. B. in Reikibehandlungen)

Der Zyklus dieser Jahreszeit ist Rückzug und Erinnerung – antizyklisch sind Hektik und Erschaffen aus dem Zwang heraus, zu schenken, was die Welt begehrt. Dies zu verlangsamen, erhöht die Geschwindigkeit, heimzukommen. Wir sind gar nicht so weit von zuhause weg - es ist nur eine weit entfernte Erinnerung. OM. Sind wir erinnert, also wieder ganz innerst, entspannt sich der Körper und Wellen der Energie durchfließen ihn. Materie und Schwingung sind nicht mehr zu unterscheiden, unsere Lebensprojekte nicht mehr von unserer Vision. Je tiefer wir in unser Urwissen eintauchen umso deutlicher erkennen wir, dass wir Reisende sind, die sich in dieser Welt efinden, um miteinander zu sein, zu feiern und um uns wieder voneinander zu lösen und in Freiheit die Reise gemeinsam fortzusetzen. Wir achten in den Situationen, in denen die Acht der Stäbe auftaucht, die Wahrheit der/s anderen, weil wir uns selber achten. Die Zahl 8 weist darauf hin, diesen positiven Aspekt eines gesunden Egoismus in uns zu pflegen. Denn es ist Bereitwilligkeit, in uns hineinzuhorchen, wozu wir hier sind, in deren Folge wir unsere Partnerschaft zum Leben in Einklang mit der inneren Wahrheit gestalten. Wir kämpfen nicht mehr um Ziele sondern sind uns bewusst, das der Weg das Ziel ist. **Da ist kein Weg zur Glückseligkeit, Glückseligkeit ist der Weg** besagt eine tibetische Weisheit. Wir sind bereits angekommen, wozu die Anstrengungen? Nun breitet sich Mühelosigkeit aus, die uns erlaubt, unsere innersten Botschaften ehrlich und direkt auszutauschen.

Die Karte Acht der Stäbe



Vor einem hellen Blau erhebt sich ein Regenbogen über zwei ineinander gedrehten Oktaedern. Octa ist griechisch und bedeutet Acht – siehe auch Oktav. Ein Oktaeder ist einer der fünf platonischen Körper. Platonische Körper sind dreidimensionale Körper, die von Vielecken als Seitenflächen begrenzt sind. Die fünf Körper sind der Würfel (Hexaeder), der Tetraeder (aus Dreieckskörpern), der Oktaeder, der Ikosaeder und der Dodekaeder. In der Alchemie sind es heilige Strukturen, die den kristallinen Strukturen der Elemente entsprechen. Der Oktaeder entspricht dem Element Luft, wie im Tarot der Magier, der Planet Merkur. Der Magier ist weder männlich noch weiblich, er repräsentiert hier das Kind, oder auch den Raum ohne Polarität..

Im Kartenbild ist der Oktaeder eine gespiegelte Pyramide. Die kristallinen Pyramiden brechen das Licht. Die untere, als Quadrat erscheinende Pyramide stellt den Bereich der Materie dar, die aufliegende Pyramide ist in eine obere und untere zweigeteilt als Ausdruck der Wahrheit: Wie oben so unten. Durch die Verdrehung der entstandenen Oktaeder entsteht ein flächiger Achtstern, aus dessen Zentrum acht elektrische Blitze in die jeweiligen Spitzen reichen. Der Achtstern symbolisiert das Christusbewusstsein, den achten Schöpfungstag. Bilden wir mit diesem Achtstern einen geometrischen Körper ergibt sich eine Kugelform. Die Kugel entspricht der Sphäre, der Stimme des Göttlichen. Mystisch ist es die Leere, aus der alles entsteht.

Über dem Regenbogen ist links das Symbol des Merkur, rechts das Zeichen des Schützen. Luft und Feuer gehen eine Vereinigung ein, deren Folge Elektrizität ist. Damit wird deutlich gemacht, dass etwas Drittes, was aus Zweien entsteht, keins von beiden angehört, sondern eine neue eigenständige Ausdrucksform des Lebens ist. So entsteht in der Elementlehre des Tarot aus der Vereinigung von Feuer und Wasser (Ritter/Vater und Königin/Mutter) das Prinzip der Luft, das keinem der beiden gleicht und doch beides in sich enthält (Prinz/Sohn). In der Karte Acht der Stäbe erlebt das Prinzip Feuer (Ritter/Vater) in der Vereinigung mit dem Prinzip Luft (Prinz/Sohn) die erregende, elektrisierende Kraft eines visionären Neubeginns, der sich materialisieren wird, zum Beispiel durch die Herausforderung des Sohnes, eine eigene Weltanschauung zu vertreten, die sich von der väterlichen Seite nicht unterdrücken, sondern fördern lässt. Dies ist bekannt als innerer Vater/Sohnkonflikt, den wir nur lösen können, wenn wir weder Vater noch Sohn in uns bekämpfen, sondern die jeweiligen in uns zusammenführen um einen Schritt in Richtung Verwirklichung zu gehen.

Die Acht der Stäbe im Kartennetz



Der Ritter der Stäbe, Feuer des Feuers, erneuert die ursprüngliche Lebensvision indem er sich dem Neuen öffnet und die Loslösung von nicht mehr erstrebenswerten Idealen fördert, indem er sie einfach sein lässt. Dazu bedarf es der Wachheit und Bewusstheit, keiner Ideologie zu folgen, sondern die Kraft der Schöpfung in Weisheit anzuwenden. Die Freiheit von allen Dogmen ist die Freiheit für eine zielgerichtete Erneuerung. Diese Inspiration ist getragen von Respekt vor der eigenen Weltanschauung. Im Heraustreten aus der eigenen Ideologie, dem umzäunten Raum der Intoleranz, expandieren wir, dehnen wir uns aus. Wir erleben Weiterentwicklung und Differenzierung in der Partnerschaft mit dem Leben, weil wir um die Gleichwertigkeit der Menschen wissen. Die durch Hingabe an die innere Weisheit von Herrschaftsansprüchen gereinigte Schöpfungsenergie gibt unpersönlichen Zielen Raum und dient der Installation zukünftig wirkender Wahrheit.

21"♄ - 20"♁





Dieses Vorgehen ermöglicht den Austausch über unsere göttliche Natur, denn wenn wir frei von den Bastionen der Anschauungen sind, sind wir auch bereit, im Miteinander zu sein. Der Wettlauf des Verstandes – ich bin besser, schneller, größer und werde es dir zeigen – ist vorbei, denn die Kommunikation ist keine Einbahnstraße der Überzeugungen mehr, sondern ein elektrisches Spannungsfeld, indem wir Gegensätzliches integrieren, transformieren und wieder zur Verfügung stellen. Und Wissen ist damit keine eigennützige Angelegenheit mehr, sondern unabdingbares Allgemeingut, das wir bereitwillig teilen, gleich auf welcher Ebene des Seins. Bert Brecht sagte einmal: „Es gibt kein geistiges Plagiat.“ So werden wir über die Kommunikation hinaus in den Prozess der Verfeinerung der Ansichten über die Welt eingeladen – und wer vermag schon die allein glückselig machende Ansicht für sich in Patentschutz nehmen. Es sei denn er ist Diktator - also ein Tor, der diktiert. Und das ist Verbildung statt Erweiterung der Fähigkeit, hinter die vorgegebene Wahrheiten zu schauen. So rät die Karte der Acht der Stäbe zu einer erweiterten Bildung und zu Reisen in Länder die uns allen zugänglich sind, weil sie keine Grenzpfähle kennen.



Diese Länder liegen in uns. Wir suchen so oft im außen und wissen doch genau, dass wir nur in uns die Weisheit und Erkenntnis finden, die dem Stein des Weisen gleicht. Dieser Stein ist die Härte des Herzens, die Lüge und Diktatur ablehnt und aufweichende Liebe ist, wenn es um Berührbarkeit und Ehrlichkeit geht. Die Krieger/innen des Herzens wissen nicht, was sie auf ihrem Weg erwartet, sie nutzen nur die Alchemie des Herzens, um die Unsterblichkeit des Lebens zur Heilung von Illusionen zu nutzen. Eine Illusion ist es, irgendwo hinzu müssen, eine weitere, das es sich lohnt, dort anzukommen. Der Stein des Weisen liegt in uns, und der Rat der Acht der Stäbe ist es nicht, schnell von hier nach dort zu gelangen, sondern ruckzuck in unserem Zentrum zu sein. Das geht auch viel schneller – denn wir sind uns nicht nur nah, wir sind eins mit uns. Dazu nutze den Klangraum deines Herzens. Singe und töne aus diesem Raum hinaus in die Welt. Erschaffe mit dem inneren Ton dein Haus, dehne dich aus. Und wenn alles getönt ist und die Stille folgt, hörst du den nie endenden Weltenton als den einen in Dir.

Das Leben geht weiter und immer weiter. Es hat kein Endziel, auf das es zustrebt. Nur eine Pilgerfahrt, eine Reise an sich ist das Leben, ohne irgendwo anzukommen, ohne Ziel; nur ein Tanz und eine Pilgerreise, auf der du fröhlich weiterziehst, ohne dich um das Ziel zu kümmern. Was machst du, wenn du am Ziel ankommst? Niemand stellt diese Frage, weil alle ein Ziel im Leben haben möchten. Aber was ist die Folge? Wenn du wirklich das Ziel des Lebens erreichst, was dann? Dann bist du echt in Verlegenheit! Jetzt kannst du nirgendwo mehr hingehen... Du hast das Endziel erreicht – und unterwegs hast du alles verloren. Du musstest alles verlieren. Wenn du dann nackt am Ziel stehst, wirst du ganz dumm aus der Wäsche schauen: Wozu das Ganze? Du hast dich so sehr beeilt, du hast dir so viele Sorgen gemacht – und das ist nun das Ergebnis!

Osho Rinzai: Master of the Irrational Chapter 7



